Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

http://www.deutschekirche.org.uk/

Gemeindebrief

Juni – September 2014

In dieser Ausgabe

Grußwort.....2

Ausgestopfter Kriegsheld.....4

Taizé.....5

Pfarrerwahl.....6

Einladung.....7

Glockenläuten in Blackburn.....8

300 Jahre Personalunion.....10

Laufen.....12

Kinderseiten.....14

Pfarrerbesuche/PAB in Zahlen.....16

Sunday Assembly –
die gottlose Kirche.....17

An die Alten.....18

An die Jungen.....19

Nachrufe.....20

Buchbesprechung.....24

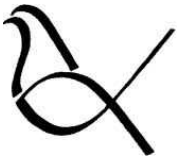
Sprüche.....25

Ankündigungen.....26

Adressen/Impressum.....27

Wort zum Pfingstfest

Die Taube ist das Friedenssymbol und das Zeichen des Heiligen Geistes Gottes. Warum gerade dieses Tier?



Taube + Kreuz = Pfingsten

Brieftauben in alter Zeit waren oft die einzige Möglichkeit, über weite Strecken schnell eine Botschaft zu übermitteln und so Verbindung herzustellen. Wir brauchen keine Tauben mehr, um in Verbindung zu bleiben, das erledigen heute Handys und Smartphones besser, aber wir brauchen nach wie vor die Gute Nachricht, die uns das Leben verheißt, wonach wir eigentlich suchen.

Passion - Jesu Kreuz, wird zu Ostern Zeichen des besiegten Todes und zu Pfingsten hören wir die Worte: „Das tat ich für dich.“ Der Heilige Geist – die Taube mit dem Heiligenschein - bringt uns die frohe Botschaft, dass Gott es gut mit uns meint. Die beste Botschaft der Welt - aber wie erreicht diese Botschaft die Menschen? Wir, die wir sie schon gehört und begriffen haben, sollen Übermittler und Freudenboten sein!

Unsere Frage hier und heute, ist: Wem sollten wir denn die Nachricht bringen? Woher sollten unsere Gemeindemitglieder in Zukunft kommen? Eine Einladung an die berufstätigen Singles zum Austausch und zu den Ausflügen sind eine Möglichkeit des Miteinanders. Eine andere Initiative für Ältere, Menschen aus der Isolierung herauszuholen und mehr miteinander in Kontakt zu bringen. Wichtig scheint uns, die gemischt sprachlichen, wie konfessionellen Familien und Paaren vor Ort in den Gemeinden aber auch im Miteinander der Nachbargemeinden mehr im Auge zu behalten. Zu schnell lassen uns Arbeit und Routine am anderen neben uns vorbeischauen.

Brieftaubenzüchter können ein Lied davon singen, wie schwierig es oft ist, die von einem Flug heimkommenden Tauben in den Taubenschlag zu locken.

Gott erwartet - wie andere Liebende auch- von uns Geduld mit seinem Heiligen Geist, dass wir nach ihm Ausschau halten, ihn herbei bitten, vielleicht sogar „anlocken“ und ihm so signalisieren, wie sehr wir ihn gern hätten. Es geht um Geborgenheit, Kontakte, Freundschaftsnetzwerke, manchmal auch praktische Lebenstipps und Geschäftskontakte. All diesen Bedürfnissen soll die Gemeinde irgendwie gerecht werden und sie tut es auch auf ihre Weise, mit ganz verschiedenen Veranstaltungen. Die Gottesdienste sind immer noch ein Kristallisationspunkt, an dem sich viele Gemeindeglieder treffen.

Die Taube landet ohne Lärm zu machen; schwebt lautlos nieder. Wo es lärmend und großsprecherisch zugeht, ist Gottes Geist selten zu finden. Da, wo Freude aus der Stille kommt, geht Kraft aus. Dort wächst Verbindung untereinander, dort zeigen sich Wege, aufeinander einzugehen, zuzuhören und Gemeinschaft zu halten.
Ein „warmes“ Willkommen und eine herzliche Gemeinschaft haben wir hier immer wieder gespürt, mehr als wir erwarten konnten!

Ja, unsere Zeit hier in Manchester steuert dem Ende entgegen, obwohl wir noch einige Höhepunkte vor uns haben.

Ein ganz großes Dankeschön wollen wir zum Schluss sagen. Zehn Monate reichen gerade, um die Vorzüge und Schwachstellen an uns kennenzulernen. Der Austausch über Schönes und Schwieriges, über alles was uns bewegt... Und wir ziehen mit neuen Erkenntnissen über das vielfältige Leben in einem anderen Land weiter. Wir waren auf Zeit hier und gehen nun neue Wege. Der Abschied fällt uns schwer von allen, denen wir hier begegnen konnten und die uns begleitet haben. Die deutsche Gemeinde in Nordengland bleibt in bester Erinnerung und Gott weiß, vielleicht gibt es ein Wiedersehen…
Freuen wir uns auf Pfingsten, auf Gottes Heiligen Geist und seine Zusage, in unserer Mitte zu sein und zu bleiben.

Ihre/Eure Erika und Christian Günther

Ausgestopfter Kriegsheld

Eine Brieftaube mit großer Berühmtheit: Es ist der 4. Oktober 1918, in den letzten Tagen des Ersten Weltkrieges. Der amerikanische Major Charles Whittlesey und etwa 500 seiner Männer werden in der Nähe der französischen Stadt Verdun hinter den feindlichen Linien eingeschlossen. An einem Tag sterben 300 Mann. Die amerikanische Artillerie nimmt die Deutschen unter Beschuss – doch weiß niemand genau, wo Whittlesey und seine verbliebenen Männer sich befinden. So werden sie von ihren eigenen Leute beschossen. Major Whittlesey bleibt noch eine letzte Hoffnung: die Brieftaube „Cher ami“, zu deutsch „Lieber Freund“. Tausende solcher Tauben wurden im Ersten Weltkrieg auf allen Seiten an der Front eingesetzt, doch keine hat so von sich reden gemacht wie "Cher ami“.

Photo: Smithonian Institution, aus: Wikipedia

Denn die kleine Taube wird an diesem 4. Oktober auf ihrem Flug schwer verletzt. Eine Kugel trifft sie an der Brust, eine weitere verletzt ihr Bein. Trotzdem schafft „Cher ami“ den Weg ins amerikanische Lager – 25 Kilometer fliegt sie in nur 25 Minuten.

Der Soldat, der sie entdeckt, findet an ihrem Bein Whittleseys Nachricht: „Our own artillery is dropping a barrage directly on us. For heaven's sake, stop it.“ („Unsere eigene Artillerie hat uns unter Beschuss. Um Himmels Willen, hört damit auf!“) 194 Soldaten rettet „Cher ami“ so das Leben. Von den Franzosen erhält die Brieftaube dafür den Militärorden „Croix de Guerre“. Und als „Cher ami“ ein Jahr später ihren Verletzungen erliegt, wird sie ausgestopft und kann bis heute im Nationalmuseum für amerikanische Geschichte in Washington bewundert werden.

Christian Günther

Neues aus dem Kirchenvorstand Manchester

Franz Wortmann ist leider aus dem Kirchenvorstand Manchester ausgeschieden, und wir wollen uns mit ganzem Herzen für sein Engagement bedanken. Insbesondere seine Vermittlerfähigkeiten und der ganz tatkräftige Einsatz werden uns sehr fehlen!

Umso mehr freuen wir uns auf **Annett Müller**, die nach Wahl bei der Jahresversammlung zu uns gestoßen ist. Wir wünschen ihr alles Gute im neuen Amt und freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

KV Manchester

Taizé

Wer den letzten Gemeindebrief (März - Mai 2014) genau gelesen hat, fand u. a. zwei sehr interessante Beiträge von Marlies Reisch-Gallagher sowie Judith Krauss (beide aus der Gemeinde Manchester). Marlies erklärte Taizé und Judith berichtete über den ,,Voluntary Choir" in der Manchester Kathedrale.

Die beiden Damen taten sich nun zusammen und planten Taizé in der Deutschen Kirche in Manchester am Samstag, dem 12. April 2014. Der Manchester Singkreis wurde auch eingeladen den Gottesdienst auf Englisch mitzugestalten. Außer den Mitgliedern der Deutschen Gemeinden wurde auch ,,Churches Together" (Stretford) eingeladen am Gottesdienst teilzunehmen.

Der Zuspruch zu diesem ,,außertourlichen" Gottesdienst war wirklich vielversprechend. Verschiedene Gebete wurden von einigen Teilnehmern (u.a. Pfarrer Günther) vorgelesen und die Stille danach war einfach ein Ruhepol. Jeder konnte seinen Gedanken nachhängen und Judiths Solos bzw. Gesänge mit dem Chor waren einfach überwältigend. Auch begleitete Ulrike Ranson die Lieder mit ihrer Gitarre.

Es wurde schon überlegt in Zukunft den Taizé-Gottesdienst auszubauen und mehr Werbung zu machen. Auch das gemeinsame Teetrinken mit Keksen wurde positiv aufgenommen und das Kennenlernen mit Gesprächen vertieft.

Ein besonderer Dank gilt also Marlies, Judith, Brigitte Jones sowie Ulrike.

Katja Johnson
(Gemeinde Manchester)

P.S.: Am Palmsonntag, 13.4.14 fand in der Manchester Kathedrale ein besonderes Konzert statt. Judith Krauss sang in „The Crucifixion“, John Stainers virtuose Vertonung von Jesu Kreuzgang.
Brigitte Jones und ich waren als Gemeindevertreter anwesend, um Judith zu unterstützen. Dieses Konzert war für uns die richtige religiöse Vorbereitung für das kirchliche Osterfest. Vielen Dank.

Geplante Veranstaltungen zum Thema Taizé:

Meditationskreis im Taizé-Format, Manchester, Montag, 16. Juni, 19:30 Uhr

Taizé-Abend, Manchester, Samstag, 27. September, 18.00 Uhr

Pfarrerwahl

Die Gemeinden des Pfarramtsbereiches haben im Februar/März ihren Pfarrer für die nächsten 6 Jahre gewählt. Das Pfarrerehepaar Cramer-Burghardt aus Ibbenbüren, Nordrhein-Westfalen, wurde gewählt. Pastorin Cramer und Pastor Burghardt werden sich den Dienst in den Gemeinden teilen. Der Beginn ihres Dienstes in unserem PAB wird im September sein. Wir freuen uns auf ihr Kommen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen. H. Hodgins

Lieber Pfarramtsbereich,

nun ist es also bald soweit, und wir möchten schon einmal „Hallo“ sagen und Grüße schicken: noch aus Ibbenbüren in Westfalen. Wir, das sind Diemut Cramer und Olaf Burghardt, ab 1. September ihre neuen Pfarrer im PAB. Einige von Ihnen haben wir schon Anfang Februar getroffen bei unseren Vorstellungsgottesdiensten. Vielen Dank noch einmal für den freundlichen Empfang, die interessanten Begegnungen, und Dank noch einmal auch an Christian und Erika Günther für die gute Beglei tung und „Betreuung“. Durch ihre Gastfreundschaft konnten wir ja auch schon einen Eindruck vom neuen Haus und unserem zukünftigem Zuhause gewinnen.

Erste Einblicke haben wir also schon sammeln dürfen; Ahnungen auch, was auf uns zukommt - und erste Vorstellungen, wie wir mit dem, was wir mitbringen, in Ihrem PAB „andocken“ können. Aber vieles – wohl das allermeiste – wird sich erst im Laufe der Zeit entwickeln: in den Begegnungen, im gemeinsamen Feiern und mit Ihrer und Eurer Hilfe. Darauf freuen wir uns und auch, Sie und Euch bald noch besser kennenzulernen (und Sie uns natürlich auch)!
Während Sie dies lesen, sind wir schon dabei, Kisten zu packen, Abschied zunehmen und viele Dinge „zum letzten Mal“ in unseren Gemeinden in Ibbenbüren und Westerkappeln zu tun. Beide waren wir ja in diesen unterschiedlichen Gemeinden, aber im gleichen Kirchenkreis (Tecklenburg in Westfalen) viele Jahre als Pfarrerin und Pfarrer tätig. Viele Erinnerungen von hier nehmen wir mit. Es war eine gute Zeit!
Aber nun liegt eine mindestens so gute Zeit vor uns – so hoffen und glauben wir. Wir kommen mit unseren Erfahrungen, mit unserer Neugier auf Neues, mit dem, was wir gut können und gerne machen, und mit dem, was wir noch lernen müssen/sollen/dürfen und überhaupt: mit ganz viel Vorfreude! – und natürlich auch mit unseren Hörbüchern - für die langen Autofahrten!
Wir sehen uns!
Ihre / Eure
Diemut Cramer und Olaf Burghardt

Einladung

Am Sonntag, dem 5. Oktober 2014, um 12 Uhr wird das neue Pfarrerehepaar für den Pfarramtsbereich Nordengland und East Midlands

Frau Pfarrerin Diemut Cramer
und
Herr Pfarrer Olaf Burghardt

in der Martin-Luther-Kirche in Manchester in sein Amt eingeführt.

Alle Leser dieses Gemeindebriefes sind herzlich eingeladen. Der Gottesdienst wird gleichzeitig unser PAB-Erntedankfest sein.

Wir bitten die Vorsitzenden der jeweiligen Kirchenvorstände um ungefähre Teilnehmerzahlen, damit wir das Buffet planen können.

Kontakt: Bärbel Grayson
Baerbel.Grayson@virgin.net oder 01457-875467

Wechselläuten am Gründonnerstag 17. April 2014

Besuch von Königin Elisabeth II. und Prinz Philip in Blackburn

Als einer der Glöckner der Kathedrale von Blackburn durfte ich den Besuch von Königin Elizabeth II. und Prinz Philip miterleben. Ihre Majestät feierte den Gründonnerstagsgottesdienst in der Kathedrale von Blackburn und übergab speziell geprägte Münzen (Maundy Money) an Männer und Frauen, um diese für ihre Arbeit in Kirche und Gesellschaft zu ehren.

Acht Monate bereitete sich die Kathedrale auf ihren ersten königlichen Besuch vor. Auch die Glöckner fieberten diesem besonderen Ereignis entgegen. Die Kathedrale von Blackburn hat 10 Glocken. Alle Glöckner, die für den „Maundy Money Service“ geläutet haben sind Mitglieder der Lancashire Association of Change Ringers. Wir waren alle angespannt angesichts des königlichen Besuchs, der großen Ehre, zu läuten und am Gottesdienst teilnehmen zu dürfen.

Die Glocken der Kathedrale wurden vor und nach dem Gottesdienst geläutet. Nicht alle wissen, daß das Wechselläuten in England eine Jahrhundete alte Tradition ist. Dazu werden die Glocken von Hand reihum (rounds) oder in bestimmten Abfolgen (methods) geläutet. Mit dem Handzug wird die Glocke einmal um sich selbst geschwungen. Das Seil wickelt sich um das Rad, beim Rückzug wird das Seil wieder abgewickelt, die Glocke ertönt noch einmal. Das Läuten von Hand ist Teamarbeit und präzise Abstimmung. Deshalb müssen sich die Glöckner konzentrieren, um keine Fehler zu machen.

Die Gründonnerstagstradition „Maundy Money“ geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Jedes Jahr reist die Königin in eine andere britische Kathedrale und ehrt dort Bürger im Alter von über 70 Jahren für ihr Engagement. Dieses Mal waren es 88 Männer und 88 Frauen (Lebensjahre der Königin) aus Lancashire. Deshalb kam die Königin nach Blackburn.

Jeder der Teilnehmenden bekam der Tradition entsprechend einen roten und einen weißen Beutel überreicht. Der rote Beutel enthielt insgesamt 5,50 Pfund in Münzen, was im Mittelalter wohl eine beträchtliche Summe gewesen sein muß. Im weißen Beutel waren eigens geprägte Silbermünzen. Sie tragen das Originalporträt Elizabeths, das schon die Münzen in ihrem Krönungsjahr 1953 zierte. Die Münzen stehen symbolisch für Kleidung und Essen, das die königliche Familie früher am Gründonnerstag an die Armen verteilte. In

Links:
YouTube - Maundy Thursday Ringing at Blackburn Cathedral (ringing until the arrival of The Queen): http://youtu.be/7kqLSwjBgXM
YouTube - Ringing after the service Blackburn Cathedral (ringing when Queen leaving): http://youtu.be/RVpw-59_pTc

Anlehnung an die biblische Tradition sollen die Monarchen auch die Füße der Geehrten gewaschen haben. Diese als unangenehm empfundene Tradition wurde jedoch im 17. Jahrhundert durch die Münzübergabe abgelöst.

Königin Elizabeth überreichte alle Münzen persönlich an insgesamt 176 ausgewählte Menschen. Der „Maundy Money Service“ folgt einer strengen Liturgie. Die Queen hatte höchstpersönlich die Lieder selber ausgewählt. Unter anderem sang der Chor der Blackburn Cathedral Händels „Zadoc The Priest“, das sonst typischerweise seit 1727 bei der Krönungsmesse eines neuen Monarchen gesungen wird.

Die Glöckner waren aufgeregt und hofften, so wenig Fehler wie möglich machen, was nicht immer klappte. Wir nutzten die Möglichkeit, uns im Kirchturm beim Läuten zu filmen. Wer Interesse hat kann sich auf YouTube kurze Videoclips ansehen und selber urteilen. Für uns alle war es ein Tag mit ganz besonderen Herausforderungen und Eindrücken, und die seltene Möglichkeit, der britischen Königin ganz nah zu sein.

Beate von Bremen, Blackburn

OFFICE FOR THE ROYAL MAUNDY
Maundy Thursday 17 April 2014
Bell Ringers at Blackburn Cathedral
Back row: Nick Harrop, Richard Hutchings, Vanessa Humphryes, Frank Anderton, Ian Fowler, Gordon Baldam
Front row: Graham Barnes, Jean Barnes, Ray Hutchings (RM), Ian Smith, Matthew Warburton and Beate von Bremen

Empfang 2012 in der deutschen Botschaft in London. Die Gäste werden auf Englisch begrüßt, unter anderem „your Highness“. Ich sehe mich neugierig um, finde aber kein aus den Medien bekanntes Gesicht. Später erklärt sich das Rätsel: „Highness“ ist einer derer von Hannover, das Land Niedersachsen mit Haupstadt Hannover hat den Empfang sponsoriert. Im Blickfeld ist bereits das Jubiläum zwei Jahre später, also jetzt. Nur – das größere Interesse scheint auf deutscher Seite zu bestehen, die Engländer sehen es mit höflicher Gleichgültigkeit oder wissen gar nichts davon.

Worum geht es?
Im Jahre 1714 bestieg ein Deutscher den englischen Thron, also vor 300 Jahren.

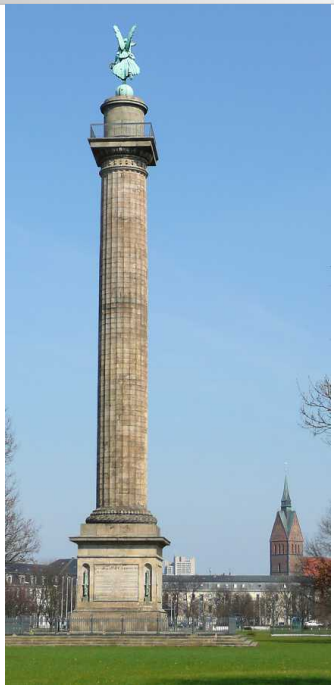
Wie kam es dazu?
König Georg I von Großbritannien begann seine aristokratische Existenz als Georg Ludwig, Herrscher des Kurfürstentums Braunschweig-Lüneburg (Hannover) im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Er bestieg den englischen Thron nach dem Tod von Königin Anne, die keine Nachkommen hatte. Angeblich besaß sie mehr als 50 römisch-katholische Verwandte, die einen weit stärkeren Anspruch auf den Thron gehabt hätten, aber ein Parlamentsakt von 1701 (Act of Settlement, der bis zum heutigen Tag gilt) verbot die katholische Nachfolge. Georg Ludwig war der engste protestantische Verwandte der Königin und seine Ankunft war der Anfang der „Georgian Era“.

Wie verwandt war verwandt?
Es began mit James I (oder VI von Schottland). Aus einem seiner Söhne wurde Charles I und eine seiner Töchter war Elizabeth, die den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz heiratete. Ergo: James I war der Urgroßvater, Elizabeth die Großmutter von Georg Ludwig. Er war also keineswegs irgendeiner.

Auf der **englischen Seite** ging es abenteuerlich zu. Charles I wurde enthauptet, dann gab es unter Cromwell eine Republik bis Charles II ins Land zurück geholt wurde. Dieser hatte nur illegitime Kinder, weshalb nach seinem Tod sein Bruder als James II die Krone erhielt. Bald entpuppte er sich als Katholik, was das Ende seiner 3-jährigen Herrschaft bedeutete. Seine protestantischen Töchter aus erster Ehe, zuerst Mary II, dann Anne, erbten den Thron. Obwohl Anne 19 Kinder bekam, überlebte keines. Sie selbst starb **1714.**

Auf der deutschen Seite war es etwas ruhiger. Elizabeth heiratete in die Pfalz, blieb aber nicht lange. Ihrem Ehemann wurde die Königskrone von Böhmen angeboten und man verzog nach Prag. Das Idyll dauerte nur ein paar Monate, wodurch das Paar als Winterkönig und Winterkönigin in die Geschichte eingingen. Vertrieben wurden sie durch den Prager Fenstersturz, der den 30-jährigen Krieg auslöste. Unter ihrer großen Kinderschar befand sich eine Sophie, die den Kurfürsten Ernst August von Hannover heiratete. Sie wird oft als Mutter der Personalunion bezeichnet, denn durch sie leitete sich der Erbanspruch auf den englischen

Thron ab. Sie war eine hoch intelligente Frau und einer ihrer Günstlinge war der Philosoph und Mathematiker Leibniz. Sie starb 1714, nur wenige Wochen vor Königin Anne, sonst wäre sie Königin von England geworden. Historiker sind sich einig, dass sie eine würdigere Person für den Thron gewesen wäre als ihre Nachkommen. Außerdem wäre sie die letzte Regierende der Stuarts gewesen.



Das Denkmal erinnert an den Sieg bei Waterloo, den Großbritannien, Hannover und Preußen am 18. Juni 1815 gemeinsam gegen Napoléon I. errangen. Photo von Axel Hindemith aus Wikipedia [Public domain]

Was war denn so schlecht an den Hannoveranern?
Ansichtssache.
Die englische Aristokratie hielt sie für klein-bürgerlich. George I z. B. wollte den St. James Park einzäunen und Steckrüben pflanzen! Er sprach kein Wort Englisch, hatte grobe Manieren, hatte seine Frau verbannt und den Kontakt mit ihren Kindern verboten und sich scheiden lassen. Dagegen hielt er sich auch während seiner Ehe Mätressen. Zeichen der Zeit oder doppelte Moral?

Sein Sohn war nicht viel besser.
Unter den Georgs war der dritte der populärste, auch wenn er gegen Ende seines Lebens als verrückt galt. In seine Regierungszeit fiel der Verlust der amerikanischen Kolonien.
Der vierte verbrachte lange Zeit als Regent und gab Geld mit vollen Händen aus. Seine Tochter, die Thronfolgerin, starb jung. Nach seinem Tod bestieg einer seiner Brüder als William IV den Thron. Obwohl Vater zahlreicher illegitimer Kinder, starben er und seine Frau kinderlos. Ein weiterer Bruder starb zwar auch jung, hinterließ aber eine Tochter, die wenige Wochen vor Williams Tod 18 Jahre alt wurde und die Thronfolge 1837 antrat: Königin Victoria. Sie war die letzte der Hannoveraner und tat was alle ihre Vorfahren getan hatten – sie heiratete einen Deutschen, Albert von Sachsen-Coburg-Gotha.
Ihr Regierungsantritt hatte allerdings den Bruch mit Hannover zur Folge, denn dort erkannte man die weibliche Thronfolge nicht an. Von daher ist der Titel dieses Artikels nicht gerechtfertigt, denn die ‘Personalunion’, die auf der männlichen Person des Monarchen beruht, bestand nur von 1714 bis 1837, also 123 Jahre. Trotzdem kann im britischen Königshaus von 300 Jahren Verwandtschaft gesprochen werden, auch wenn dies im Zusammenhang mit der Erinnerung an 100 Jahre seit Ausbruch des Ersten Weltkrieges vielleicht eher nicht erwähnt wird.

Bärbel Grayson

Ich heiße Stefan Schumacher und lebe seit 2007 mit meiner Familie in Manchester. Von Beruf bin ich Arzt (Neurologe).
Ich bin 57 Jahre alt und laufe ernsthaft, seitdem ich 40 bin. Als Schüler war ich ein Sportmuffel, dann kam die Sportbegeisterung in Freiburg durch das Wohnen mit Sportstudenten, aber eher die klassischen Ballsportarten. Als ich anfing zu laufen, wohnten wir in Kassel und hier startete ich in einem Verein. Dann 2002 mein erster Marathon in Hamburg und hier laufe ich für Sale Harriers (ein toller Verein!).

Laufen ist Klasse, weil du wenig Material brauchst, es überall auf der Welt geht und Läufer nette Menschen sind. Und du kannst wunderbar nachdenken beim Laufen, vom Beruf bis zum lieben Gott. Leider macht Laufen auch etwas süchtig….

Meine schönsten Lauferlebnisse? Viele, hier einige:
Mein schönster Marathon: New York 2005. Was für eine Begeisterung! 3 Millionen Zuschauer an der Strecke, ein riesiges Fest und ein Lauf durch verschiedene Kulturen und Religionen. Unvergesslich.

Einer meiner bewegendsten Momente: mein letzter Marathon in Kassel 2010. Am Ziel ist meine Tochter Luisa mit ihrer Freundin Juliane über die Absperrung gesprungen und mir um den Hals gefallen. Das Photo war dann in der deutschen „Runners World“.

Das witzigste Erlebnis?
Wir waren 2010 mit 40 englischen Läufern in Kassel zum Marathon. Als wir am Sonntagabend beim Flughafern in Paderborn ankamen, ging wegen der „ash cloud“ auf Island nichts. Also haben wir einen Bus geordert, ab Paderborn um 22 Uhr, alle Termine für Montag wurden abgesagt und der Fahrer hat uns bis Manchester durchgefahren.

Er hatte 8 (!) Kästen deutsches Bier an Bord und die Party im Bus war unbeschreiblich. Wir erreichten Manchester völlig fertig, verkatert und überglücklich!

Wenn Ihr einsteigen wollt, empfehle ich einen Park Run am Samstagmorgen um 9. Das ist eine tolle Veranstaltung hier im UK. In vielen Parks im Land, kostet nichts, die Anmeldung geht übers Internet und jeder kann mitlaufen, egal wie gut oder schlecht.

Ich hoffe, dass ich noch einige Jahre weiter laufen kann, inzwischen bin ich etwas langsamer. Vielleicht auch gelassener, aber meine liebe Frau Andrea meint meine Alterskumpel und ich werden auch jedes Jahr etwas alberner und kompetitiver.

Wahrscheinlich hat sie recht!

Stefan Schumacher

Rechts: Zieleinlauf in Kassel 2010, siehe Text

Cross Bay Challenge, Halbmarathon 2013 in Morecambe Bay, mit Unterstützung von Hund Filou

Woodcraft Folk

Woodcraft Folk? Arbeiten mit Holz? Aber nicht doch! Woodcraft Folk ist eine Jugendorganisation in Großbritannien, die wenig mit Holz zu tun hat.

Nach dem Schock des ersten Weltkriegs hatten viele Menschen neue Ideen, und viele hatten die Nase voll von Militär und Soldaten. Die Boy-Scouts, die vor dem ersten Weltkrieg von einem Soldaten gegründet worden waren, hatten eine ziemlich militaristische Ausrichtung – komplett mit Uniform. In London wollten ein paar Gruppen 1925 dabei nicht mehr mitmachen und gründeten eine eigene Organisation: Woodcraft Folk.

Und diese Organisation war von Anfang an anders. So waren die Gruppen von Anfang an für Jungen und Mädchen, was für damalige Verhältnisse skandalös war. Zusammenarbeit, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung standen im Vordergrund. Und es ging bei Woodcraft Folk immer schon viel um Natur, daher auch die Begeisterung für das Zelten und Lagerfeuer.

Heute hat Woodcraft Folk über 10.000 Mitglieder und 400 Gruppen. Es gibt vier Altersstufen – Woodchips (bis 6 Jahre), Elfins (6-9), Pioneers (10-12) und Venturers (13-15) – die von Erwachsenen betreut werden. Die Dfs (*District Fellows*, 16-20) sind selbstständig und organisieren sich selbst.

Außer den regelmäßigen wöchentlichen Treffen gibt es Ausflüge, Wochenenden in Outdoor-Zentren (z.B. Lockerbrook im Peak District und Height Gate zwischen Todmorden und Hebden Brigde) und natürlich viele Zeltlager: mit dem Distrikt, gemeinsam mit einem befreundeten Distrikt, nationale und internationale Zeltlager (wir waren in Österreich und in der Tschechischen Republik). Venturers' Camp wird von DFs organisiert und ist ein absoluter Höhepunkt. Das letzte Venturers' Camp hatte eine eigene Währung, eine eigene Zeitzone, eine eigene Zeitung und ein eigenes Fernsehen. Auch die Jahresversammlung ist ein Zeltlager, und alle reden mit.

Organisationen ändern sich natürlich im Laufe der Zeit, und selbst bei den Scouts dürfen seit Neuestem Mädchen mitmachen. Woodcraft Folk hat sich jedoch einen ganz eigenen, selbstständigen Charakter bewahrt. Und beweist, wie auf dem T-Shirt meiner Tochter steht: „Youth is not wasted on the young.“

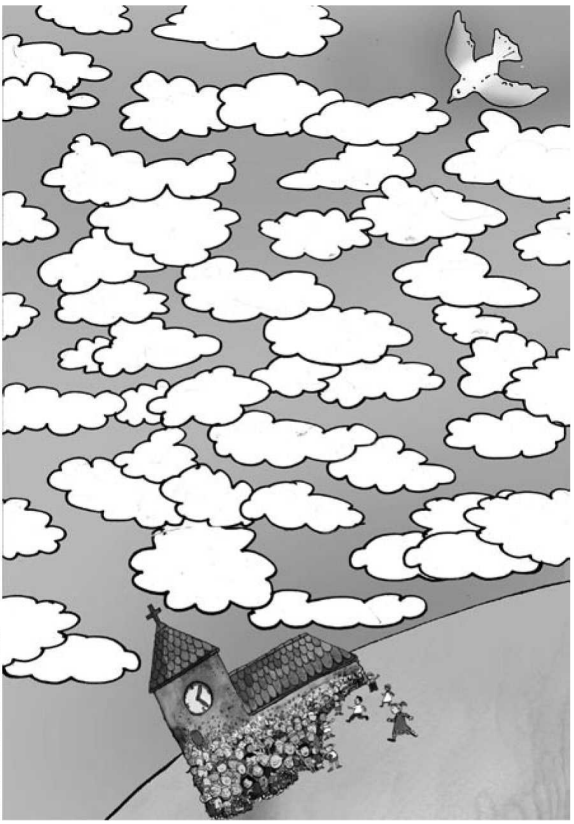
D.Spiedel

http://woodcraft.org.uk/

EDUCATION FOR SOCIAL CHANGE SINCE 1925

Woodcraft Folk

Taubenrätselbild



Text/Illustration: Christian Badel

Wie du sicherlich weißt, hat Pfingsten etwas mit Feuer und Flammen und dem Wirken des Heiligen Geistes zu tun. Vielleicht kennst du auch die Redewendungen wie „Feuer und Flamme sein“ und „der Funke ist übergesprungen“, wenn ein Mensch sich für etwas begeistert.

Ein weiteres Pfingstsymbol ist die Taube. In der Antike und im Judentum stand die Taube für Sanftmut und Liebe. Im Alten Testament wird davon erzählt, dass Noah eine Taube aussendet. Sie kehrt nach einiger Zeit mit einem Zweig im Schnabel zurück und verheißt dadurch Hoffnung auf das Ende der Sintflut. Die Taube wurde aber auch zum Sinnbild für Frieden und Versöhnung.

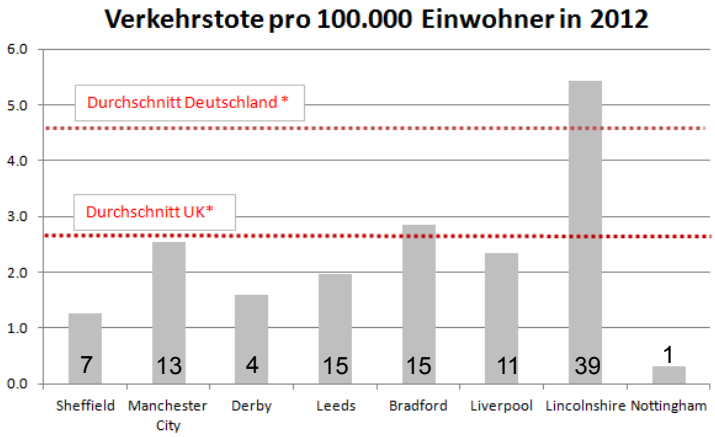
Wie findet die Taube auf dem Rätselbild durch die Wolken zur Kirche auf der Erde? Zeige ihr den Weg!

Der Mai macht nicht nur alles neu, sondern bringt auch altbekannte Gesichter an ihren früheren Wirkungsort zurück:
Dirk Strobel: Zu Margrets Beerdigung in Bradford – siehe Nachrufe auf Seiten 20 bis 23.
Martin & Grete Müller-Lorch: Zum Gottesdienst in Manchester am 4. Mai.
Martin & Elisabeth Günther: Zum Singen mit „Cream Tea“ in Manchester am 11. Mai.
Joachim Bremer: Zum PAB-Singwochenende in Haworth und Bradford 23.-25. Mai.

Schön euch wieder zu sehen!

DER PFARRAMTSBEREICH IN ZAHLEN

3. VERKEHRSUNFÄLLE



Die Zahlen in den Balken sind absolute Zahlen, d. h. 13 Menschen starben an den Folgen eines Verkehrsunfalls in Manchester in 2012.

Daten aus „Road Safety Comparison", Department for Transport, Daten erhoben von den „Local Highway Authorities", mit Sternchen (*) gekennzeichnete Zahlen gelten für 2012 und stammen von der WHO.

Sunday Assembly – die gottlose Kirche

Wir leben in einer zunehmend säkularen Welt, die Bedeutung der Religionen geht weltweit zurück. 2012 führte Gallup International eine Umfrage bei 50.000 Menschen in 57 Ländern durch, und immerhin 59 % der Teilnehmer bezeichneten sich als „religiös“, 23 % als „nicht religiös“ und 13 % als „atheistisch“.

Der Trend zum Weltlichen ist in westlichen reichen Ländern besonders stark ausgeprägt, in denen Menschen sich sicher fühlen. Vor 100 Jahren erwarteten einige Denker, dass Religion überflüssig wird und bald ganz ausstirbt.

Dies ist offensichtlich nicht der Fall, und einige Wissenschaftler postulieren schon länger, dass Religiosität den Menschen einen evolutionären Wettbewerbsvorteil verschaffte bzw. sogar dass Menschen einen angeborenen Hang für den Glauben an nicht sichtbare „Agenten“ besitzen, z. B. an übernatürliche Wesen. Religion steckt also in unseren Genen?

Vor diesem Hintergrund ist eine neue Entwicklung interessant. 2013 gründeten zwei Comedians die „Sunday Assembly“ in London, eine Kirche für Atheisten. Laut Eigenwerbung handelt es sich um eine nicht-religiöse Gemeinde, die sich regelmäßig trifft, um das Leben zu feiern. Das Motto ist „Live better, help often and wonder more“.

Das Ziel war, all die guten Elemente von Kirche zu übernehmen, aber ohne jegliche übernatürlichen Zutaten. Es werden Pop-Songs gesungen und viel gelacht.

Mittlerweile gibt es 28 Gemeinden in (englischsprachigen) Ländern weltweit, und es wird erwartet, dass bis Ende 2014 100 Gemeinden neu gegründet werden.

Auch in Manchester gibt es monatliche Versammlungen der Sunday Assembly, bei der letzten im Mai nahmen 70 bis 80 Menschen teil (laut einem Teilnehmer auf Facebook).

Und was sagen die Teilnehmer? Sie sind gekommen: „to harness the goodness in people without having to use religion to do this“ und „to feel a little bit of love and have a good sing“.

D. Spiedel

Quellen:

1) Win-Gallup Global Index of Religiosity and Atheism 2012 (nicht zu verwechseln mit der Firma Gallup Inc.)
http://www.wingia.com/web/files/news/14/file/14.pdf

2) „Losing our religion“ in New Scientist, 3 May 2014

Sunday Assembly
3) http://sundayassembly.com/

4) *Beitrag zur TV-Sendung Sunday Morning Live (BBC), enthält auch einen Bericht über einen anglikanischen Pfarrer, der nicht an Gott glaubt (5 Minuten 10 Sekunden)*
http://youtu.be/tmwormfRvHw

Sunday Assembly Manchester
5) *BBC-News-Beitrag von vor ca. einem halben Jahr (2 Minuten, 15 Sekunden)*
http://youtu.be/mKNeTEpuROk
Facebook: Sunday Assembly Manchester

Lebensregeln für ältere Menschen im Verhältnis zu jüngeren

Du sollst dir klarmachen, dass die jüngeren Menschen beiderlei Geschlechts, ihre Wege nach ihren eigenen – nicht deinen – Grundsätzen, Ideen und Gelüsten zu gehen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen und nach ihrer eigenen – nicht deiner – Façon selig zu sein und zu werden, das Recht haben.

Du sollst ihnen also weder mit deinem Vorbild, noch mit deiner Altersweisheit, noch mit deiner Zuneigung, noch mit Wohltaten nach deinem Geschmack zu nahe treten. Du sollst sie in keiner Weise an deine Person binden und dir verpflichten wollen.

Du sollst dich weder wundern noch gar ärgern und betrüben, wenn du merken musst, dass sie öfters keine oder wenig Zeit für dich haben, dass du sie, so gut du es mit ihnen meinen magst und so sicher du dir deiner Sache ihnen gegenüber zu sein denkst, gelegentlich störst und sie langweilst und dass sie dann unbekümmert an dir und deinen Ratschlägen vorbeibrausen.

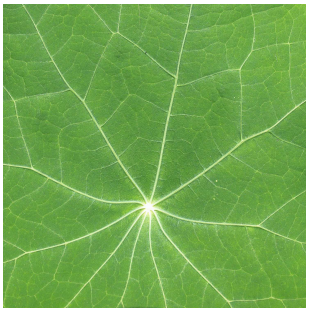
Du sollst bei diesem Tun reumütig bedenken, dass du es in deinen jüngeren Jahren den damals älteren Herrschaften gegenüber vielleicht – wahrscheinlich – ganz ähnlich gehalten hast.

Du sollst also für jeden Beweis von echter Aufmerksamkeit und ernstlichem Vertrauen, der dir ihrerseits widerfahren mag, dankbar sein, du sollst aber solche Beweise von ihnen weder erwarten noch verlangen.

Du sollst sie unter allen Umständen nicht fallen lassen, sollst sie vielmehr, indem du sie freigibst, in heiterer Gelassenheit begleiten, im Vertrauen auf Gott ihnen auch das Beste zutrauen, sie unter allen Umständen lieb behalten und für sie beten.

Aus: Carl Zuckmayer, Karl Barth, *Späte Freundschaft in Briefen,* Theologischer Verlag Zürich

(eingesandt von H.Hodgins)



An die Jungen

Selig, die zu wissen scheinen, dass meine Augen trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahme Hand.

Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Selig, die mit freundlichem Lachen verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

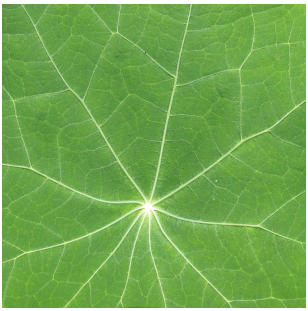
Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte haben sie mir heute schon zweimal erzählt.“

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wachzurufen.

Selig, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht alleingelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage, die mir noch bleiben, erleichtern.

(unbekannter Autor, eingesandt von H. Hodgins)



Wir nehmen Abschied von lieben Menschen aus unserem Pfarramtsbereich.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben.

Manchester

Sibylle Harris, Manchester: 16.11.1957 – 23.01.2014
Sibylle verlor nie ihr Interesse an der deutschen Kirche und nahm gelegentlich an Gottesdiensten teil. Von ihren drei Kindern wurde ihr Sohn bei uns getauft.
Ihre Bestattungsfeier am 6. Februar 2014 war musikalisch umrahmt von Bachs Weihnachtsoratorium.

Yorkshire

Lotte Phillips, Golcar: 01.08.1945 -30.12.2013
Lotte war dänische Lutheranerin. Sie war regelmäßige Gottesdienstbesucherin als es noch die Gemeinde Huddersfield gab. Besondere Freude machten ihr die Singwochenenden – sie brachte gleich mehrere Flöten mit. Noch im Dezember nahm sie an der Seniorenfreizeit in Wales Teil, die sie Brigitte McCartney gegenüber als „den besten Urlaub ihres Lebens“ beschrieb. Sie wurde am 13. Januar 2014 zur letzten Ruhe gebettet.

Anneliese Mitchell, Harrogate: 27.06.1924 – 12.12.2013
Cornelia Scott und Francis Mitchell schreiben:
„Anneliese Ilse Else geb. Wolkenhaar stammte aus Neustadt am Rübenberge, Niedersachsen. Ihr Verlobter Heinrich war bei Stalingrad gefallen. Sie hatte ihren zukünftigen Mann, einen Gordon Highlander, kennen gelernt, als er als britischer Kriegsgefangener bei ihren Vater auf dem Bauernhof arbeitete. Sie kam 1948 nach England und heiratete Peter. Zuerst arbeitete sie in verschiedenen Fabriken, aber als Bauerntochter und Mutter wollte sie lieber auf dem Land arbeiten. Das konnte sie nach einem Umzug von Bradford nach Keighley. Sie züchtete Hühner, Enten und Ziegen und baute Obst und Gemüse an.
Sie war ein einziges Kind, hatte sich immer eine große Familie gewünscht und hatte selbst sieben Kinder: 3 Mädchen und 4 Jungen. Zuletzt hatte sie 14 Enkel und 3 Urenkel.
Später zogen Anneliese und ihr Mann zunächst in die Nähe von Hull, dann nach Harrogate, wo es ihnen gut gefiel. Leider verstarb Peter 2001. Nach dieser großen Veränderung fing Anneliese an, bei der U3A Deutsch zu unterrichten.
Sie war Mitglied der Deutschen Gemeinden in Leeds und Bradford seit Anfang der 60er Jahre, zuerst bei Pastor Hansen. Sie war viele Jahre im KV in Bradford und auch Synodale und später Laienpredigerin. Sie war eine sehr gläubige Frau und machte noch bis in ihr hohes Alter die Reise von Harrogate per Zug und Bus, um in Leeds am Bibelkreis und am Gottesdienst teilzunehmen.“

Yorkshire - Fortsetzung

Margret Leith, Bradford: 26.08.1926 - 16.04.2014

Die Gemeinden Bradford und Leeds trauern um Margret Leith, von der wir uns am 29. April in der deutschen Kirche in Bradford verabschieden mussten. Sie hatte Pastor Strobel bei seinem Weggang das Versprechen abgenommen, ihren Beerdigungsgottesdienst zu halten. Das hat er eingelöst, und Sie können Auszüge seiner Predigt auf der nächsten Seite lesen.

Margret wurde am 26. August 1926 in der Stadt Schlawa geboren, die jetzt in Nordwest Polen liegt. Als Flüchtling kam sie auf Umwegen nach Hamburg, wo sie Arbeit fand als Nanny bei der Britischen Besatzungsmacht. Dort traf sie den jungen Soldaten Andrew Leith. Die beiden heirateten am 16. April 1949 in Bradford und Margret bekam im selben Jahr die Britische Staatsbürgerschaft. Mit ihren drei Töchtern Christina, Helena und Barbara waren sie eine eng verbundene glückliche Familie. Wir konnten dies jedes Jahr beim Bazar in Bradford erleben, den Margret organisierte und wo sie von ihrer ganzen Familie tatkräftige Unterstützung erhielt.

Irene Poehlmann erinnert sich, dass Margret ein Jahr nach ihr zur deutschen Gemeinde in Bradford kam – in den 50er Jahren.

Pastor Schlingensiepen schickte uns die folgende Erinnerung: *Mrs. Leith kam vor vielen Jahren zu mir und fragte, ob ich ihr eine Patenbescheinigung ausstellen könnte. „Mein Mann hat gesagt: Die bekommst Du nicht. Du bist ja da nie hingegangen.“ Ich sagte: „Aber vielleicht kommen Sie in Zukunft mal“ und gab ihr die Bescheinigung. Am nächsten Sonntag saß sie in der Kirche und kam von da an regelmäßig. Als ich Sie einmal darauf ansprach, sagte Sie: „Zuerst bin ich gekommen, weil Sie so freundlich waren. Heute würde ich etwas vermissen, wenn ich nicht in die Kirche gehen würde.“*

Für uns in Bradford war Margret eine Säule der Gemeinde. Bis vor 2 Monaten saß sie vorn in jedem Gottesdienst. Sie war jahrzehntelang und bis zuletzt Mitglied im Kirchenvorstand, wo niemand eine Entscheidung fällen wollte, ohne vorher Margret um ihre Meinung zu fragen und auf ihre Einwände einzugehen. Sie hat ihre Ansichten immer klar und direkt vertreten und war dabei warmherzig, tolerant und offen für die Argumente der anderen. Sie liebte Witze und hat mit ihrem „great Yorkshire sense of humour“ über viele schwierige Situationen hinweggeholfen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die große Veränderung durch die Renovierung und Verleasung des Kirchengebäudes von der ganzen Gemeinde mitgetragen werden konnte.

Auch in den letzten Jahren noch hat Margret an Veranstaltungen im weiteren Pfarramtsbereich teilgenommen, sowohl an Sitzungen als auch an der Älterenfreizeit. Mit viel Witz organisierte sie den Valentinskreis in Bradford, zu dem nun auch Gemeindemitglieder aus Leeds kommen.

Jahrzehntelang hatte sie den Schlüssel zum Kabuff mit dem Safe und war damit für die Kirche verantwortlich. In den letzten Wochen hat sie ihr Ende vorhergesehen und diesen Schlüssel weitergegeben. Sie starb an ihrem Hochzeitstag im Sue Ryder Hospiz in Oxenhope – in guten Händen.

An ihrem Abschiedsgottesdienst konnten fast alle aktiven Gemeindemitglieder aus Leeds und Bradford teilnehmen. Anschließend wollte im Bonhoeffer-Zimmer niemand auf Margrets Platz sitzen. Ihr Tod ist das Ende einer Ära – die Kirche ist leerer ohne sie – nun ist es an uns, Margret in dankbarer Erinnerung zu halten und die Gemeindearbeit mit Humor, Offenheit und Vertrauen weiterzuführen.

Gudrun Seebass

Auszüge aus der Predigt von Dirk Strobel
Trauerfeier für Margret Leith, deutsche Kirche in Bradford, Dienstag 29.04.2014

… Margret was born and brought up in the part of Germany which is now the north west of Poland on the 26th of August 1926 in a town called Schlawa, and this meant that, she was a refugee at the end of the war.
Her family was warned by the father that the Russians were coming, so they buried all the family silver in the garden under a portrait of Hitler. The nanny said: When they dig it up and see Hitler they'll get a shock and won't dig any deeper.
They came on difficult routes to Holstein and Margret found work as a nanny in the British Occupational Army in Hamburg. She got to know a handsome soldier called Andrew – we've seen such lovely photographs on Sunday! But he was going out with another girl. Anyway it seems as if she won him over for a love that lasted a lifetime. They got married in Bradford Registry Office on the 16th of April 1949, and she became a British citizen in the same year. ...

Their three daughters Christina, Helena and Barbara completed a happy family with a lovely family life. Margret was always speaking about the girls when they were there over the weekend and they sat together till late at night. Her family was the most important thing for her. They had lovely holidays together. ... To be able to gather the whole family for a holiday when Margret was already 85 is certainly extraordinary. And they all enjoyed it very much. How close they were showed the fact that Helena worked with her mum in the textile industry for over a decade. Of course she always told her what to do, like she told the bosses what to do. Whoever knew Margret would not be surprised.

I remember the first time I saw her like it was yesterday: It was my interview to get the vicar's job here and she sat with Irene directly in front of us. And they were chatting with us and with each other constantly throughout the interview. And even when they were told off, they wouldn't bother the slightest.

Once we arrived in North England I learned that Margret was the secret boss of the parish in Bradford. She organized everything from the Valentinskreis to the Bazar and she was still in the Church Committee where nobody wanted to make a decision without asking Margret what she thinks.

She could be very direct, and I think one noticed it directly, when she disliked something. When she didn't like a hymn that I picked for the service in Bradford, she would say very loud in the little break after singing: "It will never be a hit!" Everybody was laughing. It was the point where both personalities from her biography shone through: The blunt way of speaking from her German ancestry and the great sense of humour of a Yorkshire Lady. She was proud and happy to be English. She was much longer in England than in Germany. She was so proud of getting a card from the Queen for her Diamond Wedding Anniversary. I still see her in the Italian Restaurant, where we were the honoured guests with the whole family and she was singing along mostly to Andrew, but also to all the other guests the song they played on and on: That's amore!...

She loved to tell and to hear jokes and although she was very outspoken and quite opinionated there was this great amount of tolerance and the attitude of live and let live. She had a big heart and she would help everybody with all her energy. My first funeral here in Bradford was Mrs. Bode years ago. Margret was the one who organized everything. She would ring everybody to have a big congregation for a proper service and people from the German Church came who didn't even know Mrs. Bode. Margret hosted the sister who came down from Scotland, and she did everything to care for the last honour for the deceased.

I heard now that she gave the key to the little room here in the church where our safe is in – The Germans know the room as the "Kabuff" – to Helga, when she last visited her. You could say that this is quite symbolic. Whoever holds this key is deeply in charge of this beautiful church. Helga was a bit frightened of the responsibility I guess on Sunday. It was Margrets for such a long time. And that's why it is the right thing to do to celebrate her life now in this church. It was and is her church. And many of the German Church agreed in saying: For the German Church in Bradford Margrets death is the end of an era. Her church will not be the same without her, but we, as the Church in a deeper sense, will keep her in our hearts. So today we can be sure that this verse of Psalm 23 came true in her life: I will dwell in the house of the Lord for ever.
We give her soul to HIM that HE brings her to the other house that was waiting for her in heaven. This key she can keep. We were very happy to have had her here, and we will be happy to see her again there. Amen.

Liverpool

Christel Anneliese Rimmer, Liverpool: 88 Jahre

Johanna Burke schreibt: „Am 11. März verstarb Christel Rimmer. Sie war seinerzeit in unserer Gemeinde in Liverpool getraut worden und hatte durch die Deutsch-Stunde auch weiterhin Kontakt mit uns. Auf Wunsch der Familie nahm Pastor Günther an der Trauerfeier am 27. März im Krematorium Thornton Teil.“

Inge Slade, Falkirk: 88 Jahre

Hermine Hodgins schreibt:

„Frau Inge Slade ist am 1. Feburar 2014 in Falkirk (Schottland) verstorben und wurde am 12. Februar in Overchurch Cemetery (Ellesmere Port, Wirral) beerdigt. Inge war langjähriges, engagiertes Mitglied in der Gemeinde Liverpool. Sie zog vor einigen Jahren nach Falkirk in die Nähe ihres Sohnes. Möge sie nun im Frieden des Herrn ruhen!“

Vor wenigen Jahren schickte Inge Slade diesen Beitrag, der kürzlich wiedergefunden wurde:

“As always I was delighted to receive the church newsletter (March-May) with Gerda Mylett’s article and Fiona Milnes’ contribution with photos of the church activities, which brought back many wonderful memories.

For me it all began when my husband was still stationed in Herford, Germany.

He was a warrant officer with the British Army. At that time we bought our first car – it was a second-hand Opel Rekord called “Daisy” – some days’ e goes, some days ‘e don’t!!!

In the sixties my husband was moved to Chester and we and Daisy lived in Hooton. In those days no garage was willing to undertake the care of Daisy and we had to travel to Manchester for every repair and for servicing. There I got to know a German Pastor, and I believe his name was Pater Richter. He invited me to join the German Church in Manchester, which was Catholic. When I told him that was not possible, because firstly, I was Protestant, and secondly, I lived in Chester, he replied that it would be better if I visited the German Church in Liverpool because the German congregation there was “Evangelical” (Protestant). Through him and from that time the church’s newsletter was sent to me.

Unfortunately, nothing immediately came out of this invitation to visit the Liverpool Church. My husband was an enthusiastic camper and we spent practically every weekend from March to October in a tent! Also in wintertime he was still involved with the camping club as he was the secretary and published the club’s newspaper. He was also busy with his second hobby – music by Glenn Miller.

In the middle of the 70s I became a widow and started to visit the church in Liverpool. This for me was an important and constant part of my life and it brought me many dear friends. This I miss very much but I look back with pleasure to the wonderful times.”

Buchempfehlungen

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand (**Jonas Jonasson**)
Aus dem Schwedischen übersetzt
Carl's Books, 2011, ISBN 978-3-570-58501-6, 413 Seiten

Bei diesem SPIEGEL-Bestseller kommt der Leser aus dem Lachen nicht wieder raus. Der 100-jährige Allan Karlsson will sich nicht zum alten Eisen werfen lassen und entflieht seiner Jubelgeburtstagsfeier und dem Altersheim. Das führt zu einem Abenteuer, in dem er einen Drogenhändler mit 50 Millionen Kronen im Koffer, einen pensionierten Gelegenheitsdieb, einen Imbissbudenbetreiber, 'die schöne Frau' und ihren Elefanten als Wegbegleiter trifft. Zusammen werden sie gejagt von der Polizei, der Presse und der schwedischen Mafia. Eingewoben in die Erzählung sind Rückblenden in sein bewegtes Leben, sein Anteil an der Weltgeschichte und seine Bekanntschaft mit den dazu passenden historischen Gestalten. Die Tatsache, dass Allan sich überhaupt nicht für Politik interessiert, macht das Ganze komisch, verrückt, irrwitzig. Ein herrlicher Roman, nicht nur für über Sechzigjährige.

Was wir nicht haben, brauchen Sie nicht
(**Dieter Moor** – neuerdings nennt er sich Max Moor)
Rororo, 2012, ISBN 978-3-499-62475-9, 299 Seiten

Warum ein erfolgreicher TV-Moderator mit seiner ebenso erfolgreichen Frau die geordneten Verhältnisse der schweizer Heimat hinter sich lässt, um sich in einer verlassenen Ecke der Mark Brandenburg (im Dorf Amerika) anzusiedeln, das beschreibt dieses Buch in der ersten Person Singular. Das Paar tauscht einen Bergbauernhof gegen einen herunter gekommenen Hof, der sich im Laufe des Buches in einen modernen Biobauernhof verwandelt. Aber genauso wichtig ist die Metamorphose vom 'kleinen Schweizer' mit entsprechender Lebenseinstellung zum von den Einheimischen akzeptierten Schafzüchter. Der Autor folgert zum Schluss, dass die oft verkannte Region einen besseren Menschen aus ihm gemacht hat. Schuld an diesem Erfolg sind unter anderem die neuen Nachbarn, deren in DDR-Zeiten geprägte Einstellung, Witz und gesunder Verstand über manche Misserfolge hinweg helfen. Ein Buch, das zum Schmunzeln und Nachdenken anregt. *Bärbel Grayson*

Auf Wiedersehen Friederike!

Friederike Ristau hat uns 8 Monate lang mit Engelsstimme im Singkreis Manchester unterstützt, jetzt nähert sich ihre Zeit als Fremdsprachenassistentin an einer Schule in Warrington leider dem Ende, und sie kehrt bald nach Deutschland zurück. Du wirst uns fehlen!!!!

Wenn einmal der Wurm drin ist, ist sowieso alles Käse!

Lieber in einen sauren Apfel beißen als einen auf die Birne kriegen!

Hat eigentlich jemand mal dran gedacht, wie es dem Bett geht, wenn es im Stich gelassen wird, nur weil irgendein blöder Wecker klingelt?

Glück ist, wenn du deine Brille wieder findest und dich noch daran erinnern kannst, warum du sie gesucht hast.

Lernen ist wie rudern gegen den Strom. Sobald man damit aufhört, treibt man zurück. (*Benjamin Britten*)

Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. Je mehr jemand die Welt liebt, desto schöner wird er sie finden.
(*Christian Morgenstern)*

Wissen ist, die Bedeutung einer Einbahnstraße zu kennen.
Weisheit ist, beim Überqueren trotzdem in beide Richtungen zu gucken.
(alle eingesandt von Katrin Krüger-MacSweeney)

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hin zu nehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.
(*Reinhold Niebuhr,* eingesandt von Brigitte McCartney)

Dein Ehemann braucht nicht unbedingt über deine Finanzen Bescheid zu wissen
(die Großmutter)

Vertrauen ist gut, Kontrolle macht Arbeit
(in Abwandlung eines bekannten bon mot)

Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel
(*Goethe*)

Sag etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Mal, und du bist unsterblich
(*Marie von Ebner-Eschenbach*)

Wer nicht genießt, wird ungenießbar (*Konstantin Wecker*)

Wer sagt, dass man Glück nicht kaufen kann, hat keine Ahnung von Shopping
(David Lee Roth)
(alle eingesandt von Bärbel Grayson)

Sonntag, 1. Juni, 12 Uhr
Offizielle Verabschiedung von Günthers in Manchester

Sonntag, 15. Juni PAB-SOMMERAUSFLUG nach Port Sunlight, Wirrall

Montag, 16. Juni, 19:30 Uhr Meditationskreis im Taizé-Format, Manchester, wie immer offen für alle Interessierten

27.-29. Juni FAMILIENFREIZEIT, Scout Camp, Thornthwaite

Donnerstag, 10. Juli, 16.00 Uhr, Vikar Quirin Gruber mit Schulklasse, Manchester

Fr., 18. Juli Pfarrer Günther reist ab.

6. Sept., 15 Uhr, SOMMERFEST, Manchester

TAIZÉ-Abend in Manchester, 27. September, 18 Uhr

So., 5. Okt., 12 Uhr, PAB-ERNTEDANKFEST & Pfarrer-Amtseinführung in Manchester

Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland nicht über Kichensteuermittel, sondern durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeindebeitrag zahlt. Mitglieder haben ein Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den ***Gemeindebrief*** kostenlos zugeschickt.
Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder den Pastor. Eine "Gift Aid"-Erklärung hilft zusätzlich.

Pfarramtsbereichsausflug zum „Model Village" Port Sunlight im Wirral:

Am 15. Juni wird der diesjährige Ausflug stattfinden. Bitte Fahrgemeinschaften organisieren. Ankunft in Port Sunlight, CH62 5EQ, gegen 12.00 Uhr.

Was kann man dort tun?
• Einen Spaziergang durch das schöne Dorf machen.
• Lady Lever Art Callery (kostenlos) besuchen. Im Gebäude gibt es auch ein Café/Restaurant, einen Activity Roomfür Kinder, einen Laden und Toiletten.
• Ins Museum gehen und die Geschichte Port Sunlights erfahren. Dort gibt es auch ein Café und Toiletten. Picknicken auf dem Rasen (Dell).
• Im Gelände gibt es noch ein anderes Café und Restaurant.

Sie können sich im Internet vorinformieren.Zum Abschluss werden wir um 15.00 Uhr mit der Gemeinde der Christ Church in Port Sunlight einen ökumenischen Gottesdienst feiern. Bitte kommen Sie!

H. Hodgins

Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nordengland
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE

Tel: 0161 8651335, Mobiltelefon: 07961 200336
E-Mail: Pfarramt@deutschekirche.org.uk
http://www.deutschekirche.org.uk

Kirchenvorstand (Bradford)	01422 882 077	**Brigitte McCartney**
Kirchenvorstand (Leeds)	01423 313 687	**Conrad Volker**
Kirchenvorstand (Lincoln)	01522 521 484	**Alfred Schneider**
Kirchenvorstand (Liverpool)	0151 4281 990	**Dorothea Ross-Simpson**
Kirchenvorstand (Manchester)	0161 9691 724	**Heide Connell**
Kirchenvorstand (Nottingham)	0115 8413 902	**Heinke Hogg**
Kontaktperson (Sheffield)	0114 4070 057	**Sylvia Lau**

Senior der Synode:
Pfarrer Michael Mehl 0131 667 1619 oder 07726 912804
E-Mail: germanchurch@gmail.com

Embassy of the Federal Republic of Germany
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449 ● www.london.diplo.de

Deutscher Honorarkonsul in Leeds
Mr Mark Green, DWF LLP, Bridgewater Place, Water Lane, Leeds LS11 5DY
Tel: 0113 2616581

Deutscher Honorarkonsul in Liverpool
Dr. Ulrich Pfeiffer, 40/42 Kingsway, Waterloo, Liverpool L22 4RQ
Tel: 0151 920 88 00, Fax: 0151 928 37 75

Deutsche Samstagsschule Manchester
Information: Katrin Krüger-McSweeney, Tel: 0161 796 8974

Deutsche Samstagsschule Leeds
Information: Dr Claudia Sternberg, Tel: 0113 265 78 48,
E-Mail: claudia_sternberg@o2.co.uk

Herausgeber: **Martin-Luther-Kirche, Manchester**
Gemeindebriefteam: **Bärbel Grayson, Diane Spiedel**
Kontakt: **Gemeindebriefteam@deutschekirche.org.uk**
Redaktionsschluss: **10.9.2014**

Familiengottesdienst an Ostern in Manchester

PAB-Wanderung bei Bolton am 5. Mai - mit herzlichem Dank an John und Ulrike Ranson für die Organisation